

empfohlenen Bücher sind in neun Gruppen geordnet und werden zum Teil durch Kritiken näher gekennzeichnet. Die Überschriften heben sich durch Grünruck auf dem weißen Papier vom Texte in scharf geschnittener, klarer Antiqua wirkungsvoll ab. Auch diese Verzeichnisse werden dem Sortiment mit katholischer Kundschaft gute Dienste leisten.

Ein niederländisches und ein französisches Weihnachtsverzeichnis liegen in den »Prachtwerken en Feestgeschenken« der Firma A. W. Sijthoffs Verlagsgesellschaft in Leiden und den »Publications Larousse« der Librairie Larousse in Paris vor. Das erstere empfiehlt die Geschenktwerke der Firma, in der Art von Anzeigen angeordnet, und begleitet die Ausführungen teilweise mit näheren Erläuterungen und Urteilen der Presse und vielen, meist trefflich wiedergegebenen Probebildern. Das Fest »Publications Larousse« zeigt auf dem Umschlagtitel einen Farbendruck, der einen jungen Mann, vor einem wohlgefüllten Bücherschrank sitzend, in die Lektüre vertieft darstellt. Die ausführliche Einleitung weist, in nicht gerade bescheidener Weise von den Vorzügen und der Bedeutung der französischen Sprache für die Weltliteratur und den Weltverkehr ausgehend, auf Zweck und Ziele der Bibliothéque Larousse und der anderen Verlagsunternehmungen der Firma hin. Die Titel werden unter Anfügung von Kritiken in der im Inhaltsverzeichnis am Schluß bezeichneten Reihenfolge angeführt, und eine Liste der Neuigkeiten 1911 mit Angabe der entsprechenden Seitenzahlen soll auf jene besonders aufmerksam machen. Eine Reihe Abbildungen von Einbänden, Dichterporträts und Bilderproben gereichen dem auf Illustrationspapier in klarer, scharfer Antiqua gedruckten Verzeichnis zu besonderem Schmuck.

Lehrbücher der Buchbinderei von Paul Adam in Düsseldorf. Band III. **Das Handvergoldnen, der Blinddruck und die Lederauflage.** Von Paul Adam in Düsseldorf. Mit 254 Abbildungen und 16 Tafeln. Verlag von Wilhelm Knapp, Halle a/S., 1911. Preis 5 M 80 J.

Deutsche Einbandkunst im ersten Jahrzehnt des zwanzigsten Jahrhunderts. Mit einer Einleitung und 245 Abbildungen von Einbandarbeiten deutscher Buchbinderei-Werkstätten. Herausgegeben von G. A. C. Bogeng. Verlag von Wilhelm Knapp, Halle a/S. Preis 6 M.

»Das Handvergoldnen und die damit zusammenhängenden Arbeiten sind auch heute noch die technisch wichtigsten Arbeiten des Buchbinders. Es sind zwar in der neueren Zeit einige Kunsttechniken wieder neu in Aufnahme gekommen, nachdem sie längere Zeit geruht hatten; die Handvergoldnung hat jedoch in jeder Entwicklungsperiode des Bucheinbandes ihren Platz behauptet, wenn auch nicht immer in gleichwertiger Technik. Alle Versuche, die gemacht wurden, um die Handvergoldnung entweder entbehrlich zu machen oder durch etwas anderes zu ersetzen, sind nicht geglückt.« So lauten die einleitenden Worte des Adamschen Werkes, des dritten der vom gleichen Verfasser herausgegebenen, im Knappschen Verlage erschienenen Lehrbücher der Buchbinderei, von denen das erste den Buchblock und seine Herstellung, das zweite das Marmorieren des Buchbinders behandelt. Die Buchbinderei bzw. Buchbinderkunst ist im achtzehnten und auch in der ersten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts, wo auch der Buchdruck in Deutschland auf keiner hohen Stufe stand, im allgemeinen vernachlässigt worden; erst als es in Frankreich und England zum guten Ton gehörte, geschmackvoll gebundene Büchereien zu besitzen und auch in Deutschland die

Bunden sich zu schließen begannen, die die napoleonischen Kriege geschlagen, fing man an, dem äußeren Gewand der Bücher wieder größere Aufmerksamkeit zu schenken, die freilich nicht sofort in einem geläuterten Geschmack ihren Ausdruck finden konnte. Überladung mit Gold und Farben, die uns allerdings auch zum Teil durch die französische »Littérature d'étranges« gekommen war, bildete die Zwischenstufe zu dem, was wir jetzt deutsche Einbandkunst nennen dürfen, und was sich wohl schon in ausgebreiteterem Maße entwickelt haben würde, wenn — ja wenn der Sinn derer, »die es sich leisten können«, sich schon mehr in bibliophiler und bibliographischer Richtung entwickelt hätte.

Der Verfasser des ersten Werkes beginnt dasselbe mit der Ausführung der Werkzeuge und der Vorkehrungen für ihre Erneuerung, ferner der Grundier- und Bindemittel für die Handvergoldnung, gibt Unterweisungen über die verschiedenen Lederarten und deren Behandlung, bespricht die des Kaliko, der Seide, Holz, Papier, das Umgehen mit dem Golde, und geht zur praktischen Handvergoldnung über, zeigt das Arrangieren und Drucken der Rückentitel des Buches, den Bogendruck, den Dekorationsdruck, den Blinddruck, das Vergoldnen der Innen- und Stehkanten, kurz, lehrt das ganze Verfahren des Handvergoldens in klarer, durch ausgezeichnete Illustrationen gemeinverständlich erläuteter Weise. Letztere bilden teils Darstellungen der manuellen Arbeit und der Hand- und Kunstgriffe, teils sind es Abbildungen ausgeführter Einbanddecken, Rücken usw., von denen die Mehrzahl aus der Düsseldorfer Fachschule hervorgegangen ist und die eine dankenswerte Bervollständigung dieses vortrefflichen Lehrbuchs bilden, zu dessen Besitz man namentlich der heranwachsenden Buchbindergeneration Glück wünschen darf. Es wird ihr ein Führer und Berater sein.

Das zweite der oben angeführten Werke, Die Deutsche Einbandkunst, tritt zwar durchaus selbständig und unabhängig von dem Adamschen Werke auf, kann aber als eine Ergänzung und Bervollständigung desselben willkommen heißen werden. Das Bogengsche Buch enthält auf 78 Quartseiten 245 Abbildungen von Einbanddecken, die von 50 Meistern in 21 Städten geschaffen worden sind; unter diesen Meistern begegnen wir den besten gegenwärtig in der Kunstbuchbinderei bekannten Namen; ihren Arbeiten aber geht eine historische und technische Abhandlung von 23 Seiten voraus, die man sonderbarerweise als »Einleitung« bezeichnet hat, obwohl ihnen kein weiterer Text nachfolgt, auf ihnen auch der Gegenstand entsprechend erschöpfend behandelt ist. Die Abhandlung ist anziehend geschrieben und ihr Gegenstand wird in sachlicher und sachkundiger, klarer Weise behandelt, so daß sie mit vielem Nutzen und Interesse studiert werden wird.

Die auf den 78 Tafeln gegebenen Abbildungen von Kunsteinbänden aber wird man mit dem gleichen Interesse und Nutzen durchmustern, wie man ein technisches Museum besucht; viele davon zeigen Meisterleistungen der Kunstbuchbinderei, die die Klage, daß wir heute nicht mehr leisten können, was in früheren Jahrhunderten geschaffen, Lügen straft. Damals handelte es sich fast nur um Einzelleistungen, die ohne Rücksicht auf die Zeit und bei der billigen Lebenshaltung mit nur geringen Kosten von Arbeitern auf eng umgrenzten Arbeitsgebieten ausgeführt wurden, heute sollen selbst Kunstarbeiten womöglich schon fertig sein, wenn der Auftraggeber die Tür der Werkstatt noch nicht ganz geschlossen hat, und trotzdem werden treffliche Arbeiten geschaffen, wie das Bogengsche Werk uns deren ein halbes Hundert zeigt, — freilich ohne die Preise zu nennen, die heute dafür berechnet werden müssen. Wenn aber Prachtleistungen jetzt nicht zu den Alltäglichkeiten gehören, so liegt das an der Zeit, nicht an einem Mangel an der Kunstfertigkeit der Arbeiter im allgemeinen, — das Bogengsche Buch bestätigt dies.

Theod. Goebel.

Kleine Mitteilungen.

Eisenbahnxpressgut. — Für den Geschäftsverkehr zur Weihnachtszeit ist eine schnelle Beförderung von Paketen von besonderem Wert. Es wird daher auf die Einrichtung des Eisenbahnxpressgutes aufmerksam gemacht. Solches Gut wird mit größter Beschleunigung befördert und innerhalb der Dienststunden der Gepädfabrikationen, also vielfach auch nachts und an Sonntagen, angenommen. Als Eisenbahnpakete oder Expressgut können alle Gegenstände versendet werden, die sich, ohne be-